

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Postgebühren 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

Kapitelgebühren l. h. Inhalt. Preis und gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei Anst. Einrichtung 10 g. bei unregelmäßiger entsprechender Abzahl. Mit dem Waidbergschützen und Schmidh. Handwirt.

Politische Uebersicht.

Dem Beispiel der Branereien von Berlin und Frankfurt folgend, haben die Branereien von Bochum, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Essen, Köln und Trier beschlossen, die aus der Branereierhöhung bedrohende Belastung von der Branindustrie abzuwälzen. Der Abschluß eines solchen Vertrags steht bevor.

Der französische Minister des Aeußern, Bourgeois, hat in der Deputiertenkammer eine Erklärung über die Marokkokonferenz abgegeben. Er betonte die besonderen Interessen Frankreichs, die aus der Nachbarschaft Algiers hervorgingen und erkannte auch die Interessen der übrigen Mächte als berechtigt an. Bourgeois gab dann einen kurzen Ueberblick über die Generalakte vom 7. April und sagte, man könne daraus ersehen, daß die klare und einfache Sprache Frankreichs von allen gehört und verstanden worden sei. Der Teil der Akte, welcher die Organisation der Polizei betreffe, nehme die gewünschte Rücksicht auf Frankreich und Spanien und gebe Frankreich die Möglichkeit, diese Organisation in völliger Uebereinstimmung mit derjenigen Mächte durchzuführen, deren Interessen tatsächlich mit denen Frankreichs in Marokko solidarisch seien. Bourgeois erinnerte dann an die Worte des Fürsten Bülow im deutschen Reichstag über die historischen Rechte Spaniens und Frankreichs in Marokko und ihre besondere Erfahrung hinsichtlich der Organisation der Polizei, sowie daran, daß Fürst Bülow mit den Worten geschlossen habe, das Ergebnis der Konferenz sei in gleicher Weise für Deutschland und Frankreich befriedigend und für alle zivilisierten Staaten von Nutzen. Er sagte hinzu: Wir wollen keine bessere Definition eines Uebereinkommens suchen, von dem wir stets gesagt haben, daß wir es so wünschten, daß es gerecht und dauerhaft sei, daß es weder einen Hintzugeschoben, noch eine schlechte Erklärung hinterlasse. — Die Kammer hörte ruhig ohne lebhafteren Beifall zu, nur am Schluss wurde der Beifall etwas wärmer. Die Debatte wurde erst erregt, als die Abgeordneten Ballant (Soz.) und Rouanet (Soz.) gegen die russische Anleihe sprachen. Bourgeois wies energisch Rouanets Ausbruch, als habe sich Frankreich je vor Russland gedemüthigt, zurück. Der Kredit für die Marokkokonferenz wurde sodann einstimmig genehmigt. — Darauf interpellirte Abgeordneter Sembat über den Briefträgeranstand. Minister Darhan erklärte mit großem Nachdruck, daß die Briefträger kein Recht auf Syndikatsbildung hätten. Wenn sie nicht Dienst täten, würden sie entlassen. Bei den Sozialisten erweckte diese Antwort Erbitterung und Unwillen. Die Tagesordnung, welche das Verlangen zum Ministerium portierte, wurde mit 468 gegen 84 Stimmen angenommen. Zugleich hat sich auch ein Teil der Postunterbeamten dem Streik angeschlossen. In Lyon ist ebenfalls ein Streik der Postangestellten ausgebrochen.

Der russische Ministerrat hat beim Zaren um die Ermächtigung zur Einberufung einer Konferenz nachgesucht zum Studium des Uebereinkommens zwischen Russland, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Frankreich beifällig gegen-

seitigen Schusses für Werke der Literatur und Kunst. In der Konferenz soll der Handelsminister den Vorsitz führen. Die Konferenz soll zusammengesetzt sein aus Vertretern der Ministerien des Aeußern, des Aeußern, des Innern, des Unterrichts, der Akademie, der Wissenschaften und Kunst sowie aus Vertretern der Literatur und Kunst.

Im englischen Unterhaus erklärte der Minister des Aeußern in Beantwortung einer Anfrage, daß die Frage der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Serbien von beiden Regierungen nicht erörtert werden könne, solange noch Offiziere, die an dem Attentat beteiligt gewesen seien, amtliche Stellen bei der serbischen Regierung inne hätten. Falls diese Offiziere aus ihren Stellen entfernt würden, und die britische Regierung sich bereit finden ließe, einen diplomatischen Vertreter nach Belgrad zu entsenden, würde das selbstredend nur unter der Voraussetzung geschehen, daß diese Offiziere nicht etwa wieder in die früheren Stellen zurückkehrten.

Bei der serbischen Regierung wurden die Nachtragsangebote der Geschäftsfabriken eingereicht. Von französischer Seite wird angeblich mit Streichung der serbischen Werte an der Pariser Börse gedroht. In ähnlicher Weise droht Oesterreich-Ungarn, falls die serbische Regierung aus Grund der gemachten Verträge die Geschäftsbefreiung bei Krupp in Essen verweigern sollte. Inzwischen beschäftigt sich die Regierung mit den Anleiheangeboten, die von vier Konstruktionsgruppen eingereicht wurden.

Der türkische Oberkommissar in Aegypten hat in einer Audienz beim Khedive im Namen der Pforte sehr bedeutende unwirkerliche Ansprüche gestellt. Die türkische Regierung verlangt für sich das Recht, irgend einen Ort oder einen Posten auf der Halbinsel Sinai nehmen und besetzen zu können, ohne Aegypten zu Rat zu ziehen. Die Pforte verlangt weiter, daß die nördliche Grenze auf der Halbinsel Sinai die Linie von Katra nach Suez sein soll und gedenkt eine Eisenbahn zwischen diesen Punkten und am westlichen Ufer des Suez-Kanals nach El Keltch zu bauen. Diese Ansprüche des nominalen Oberherrn Aegyptens sind den tatsächlichen Herren, den Engländern, sehr unangenehm, und sie werden daher dem Khedive zwingen, die Ansprüche zurückzuweisen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 18. April.

Nach der Katastrophe.

Von Sr. Majestät dem König sind in teilnehmendem Gedenken für die Schwerebetroffenen 2000 M. gespendet worden.

Gestern nachmittag fand wieder eine längere nichtöffentliche Sitzung des Hilfskomitees unter dem Vorsitz eines Ministerialrats statt.

r. Tübingen, 17. April. Dem Schieferdecker Beck

von hier wurden während seines Verweilens in einer Vieh-Wirtschaft 3000 Mk., teils in Wertpapieren, teils in bar, die er kürzlich vereinnahmt und bei sich trug, aus der Tasche gestohlen. Als der Tat dringend verdächtig wurde einer seiner Arbeiter in Haft genommen.

r. Böblingen, 17. April. Die Volkspartei hat für die Erziehung in den Bandtag den Fabrikanten Leisfried in Sindelfingen als Kandidat aufgestellt.

Stuttgart, 17. April. Der diesjährige Verbands- tag der Wirte Württembergs findet am 5. 6. und 7. Juni in Rottweil statt.

r. Stuttgart, 17. April. Am letzten Samstag vor- mittag wurde auf dem Güterbahnhof ein Anknüppler beim Abspringen von einem Rangierzug verarzt auf den Bahn- felder geschleudert, daß der Tod sofort eintrat.

r. Stuttgart, 17. April. Der städtische Ausschuss hat die Volkswirtschaftliche Kommission der Zweiten Kam- mer auf Dienstag den 24. April einberufen zur Beratung verschiedener ihr zugewiesener Etendanzaufgaben, ferner die Volkswirtschaftskommission auf den 19. April zur Vorbereitung des Besetzungswurfs über die Gewerbe- und Handelskammern.

r. Stuttgart, 11. April. Der in Touristikreisen sehr beliebte Alsführer von Julius Bats (Nunon Stuttgart, Preis M. 2.80 G) ist zu Beginn der diesjährigen Wander- zeit in einer neu bearbeiteten und stark vermehrten Auflage erschienen. Der Führer ist in fertige Reisepläne eingeteilt und zeichnet sich besonders durch seine genauen Wegbeschrei- ungen und zuverlässigen Entfernungsangaben aus. Hervor- ragend sind auch die Ausschichtsklüberungen, ebenso sind die eingetragenen geschichtlichen Bemerkungen und die Hinweise auf die Sehenswürdigkeiten v. von Interesse für den Wanderer. Die neue Wegbezeichnung des Schwäbischen Alsbereins hat eine eingehende Berücksichtigung und über- schüssige Darstellung gefunden. Neu ist auch die Zusammen- fassung von zweitägigen Ausflügen, für die sich die Alsbereins gut eignet, sowie von Wanderungen mit Sadel- karren. Die Zahl der Wanderpläne beträgt 62, erhöht sich aber durch eingeführte Paralleltouren auf etwa 100. Einen Hauptpunkt des Buches bilden die wertvollen vierfarbigen Karten, deren Einzelpreis sich höher stellen würde, als das ganze Buch. Die Hauptabschnitte des Führers sind veran- schaulicht durch typische Bergbildchen. Jeder Wanderlustige sollte sich diesen praktischen, auf persönlicher Erfahrung be- ruhenden und weltansichers Reiseleiter anschaffen, um seine Ausflüge möglichst genussreich zu gestalten.

r. Marbach, 17. April. Am Sonntag früh 4 Uhr fand man die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines 41jährigen Fräuleins aus Berg am Neckar des Elektrizitätswerks im Neckar. Dieselbe hat in einem An- fall von Selbstmord vor einigen Wochen in Berg ihrem Leben ein Ende bereitet.

Honan Oa. Reutlingen, 14. April. Der 68 Jahre alte Landwirt Philipp Stahler von Oberhausen hatte vorgehört am Waldbrand nahe der Rebehöhle die Federn angezündet und wollte dann den Brand, der weitere Aus- dehnung annahm, wieder löschen. Hierbei stiegen seine Kleider

ihm über den Kopf und seinen Beinen zum Führer blauen, und richtete sich auf, um seine hellbeschleimene kleine Gehalt voll zu zeigen. Allein der Strahl war bald erloschen, und Cla- rence sank in seine vorige geduckte Stellung zurück. Er wachte ja wohl, daß ihm noch eine Stunde Tageslicht blieb, ja mit dem Erlöschen dieser abendlichen Glorie traten die Gegenstände deutlicher und greifbarer hervor als in jeder andern Tageszeit, und seit das Flammenschilder, das zwischen ihm und dem verschwundenen Jung gestimmert zu haben schien, erbarungslos in die Scheibe gesteckt worden war, schloß seine Augen eine wohlthätige Nahrung und Beruhigung.

Drittes Kapitel.

Mit Sonnenuntergang trat ein unheimliches Schweigen ein. Er hörte deutlich Susys leichte Atemzüge, und es war ihm, als ob er in dem bräunlichen Schweigen der ganzen Natur sogar das Pochen seines eigenen Herzens ver- nahm. Bis hier hatte ihn bei Tage das Krachen und Kreischen von Rädern und Äpfeln nie verlassen, und auch die Ruhe des nächtlichen Lagerplatzes war durch die Be- wegung unruhiger Schläfer in den Wagen oder das ge- rauschvolle Atmen des Viehs häufig unterbrochen worden. Hier aber war weder Laut noch Bewegung, Susys Ge- pländer oder auch der Klang seiner eigenen Stimme würde den unheimlichen Lärm brechen, allein es gehörte zu seiner wachsenden Selbstüberzeugung, daß er darauf verzichten, ihren Schlummer auch nur durch ein gekränktes Wort zu stören. Sie würde ja rasch genug — vielleicht mit Hunger

In der Prairie verlassen.

Von Drei Harie. (Nachdr. verb.)

Uebersetzt aus dem Englischen von Emma Becker.

(Fortsetzung.)

Nachdem mit seiner Last vorwärts strompend, suchte er sich zu zerkennen, indem er sich die Entdeckung ihres Fehlens ausmalte. Er hörte die halb laut und zäuslich ge- führte Beratung über die Wahl des nächtlichen Lagerplatzes, wie sie jeden Abend stattfand, er hörte Jack Silbbers märrische Stimme, die in ihren Wagen hineinarief: „Heraus mit euch da drin; macht schnell!“ und hörte, wie der Be- fehl ärgerlich wiederholt wurde. Auch den jörnigen An- bruch von Jack Silbbers dunkelbärtigem Gesicht und seinem heftigen Blick in den leeren Wagen sah er ganz deutlich und hörte wie die Frage: „Was ist denn aus den Kräten geworden?“ von Wagen zu Wagen lief. Dann hörte er ein paar Fische und vernahm, wie Frau Silbber mit ihrer hohen, schmetternden Stimme über ihn loszog, wie man heftig und unwillig die Entsendung einiger Leute anordnete, wie Silbber selbst und einer von seinen Fahrleuten sich unter Verwünschungen auf die Suche machten. Aller Lärm galt natürlich ihm, dem Keileren, der „auch hätte gescheit sein können!“ Wohl war ihm etwas dänglich zu Mut dabei, aber es war gut, daß seine Einbildungskraft ihm nicht Mitleid und Erbarmen vorspiegelte. Daß man ihn anfragte, hielt seinen Stolz aufrecht, bei der Aussicht auf Teilnahme wäre er vielleicht zusammengebrochen.

Endlich holperte er und blieb dann stehen. Er konnte nicht mehr weiter, der Atem versagte ihm, der Schweiß rann von seiner Stirne, seine Kniee zitterten, es fante ihm vor den Ohren und rings um ihn her schwirren runde, rote Sonnenscheiben wie Blutstropfen. Zur rechten Seite der Wagenpar schien eine kleine Anhöhe zu sein, wo er ein wenig ruhen und zugleich seine Beobachtung des Horizonts fortsetzen konnte. Aber als er näher kam, fand er, daß es nichts als ein Häufel höheren Heidekrauts war, worin er mit samt seiner Last versank. Obwohl die Stelle also kein „Enginland“ bot, eignete sie sich doch zu einem weichen Lager für Susy, die ihr gewohntes Mittagsschlischen ganz ruhig zu halten schien und hier bis auf einen gewissen Grad vor dem kalten Luftzug, der jetzt von Westen her wehte, geschützt war. Selbst aufs äußerste erschöpft, aber ange- wohnt die Müdigkeit bekämpfend, die ihn beschließen hatte, fanerte er sich in halb kalender Stellung neben sie hin, schloß sich auf die eine Hand und bildete halb von dem hohen Gras verdeckt, mit Spannung auf die einsame Räder- spur.

Die rote Scheibe sank tiefer und schien schon einen be- trächtlichen Teil der Entfernung mit ihren sengenden Feuern verzehrt zu haben. Als sie noch tiefer sank, schossen lange, leuchtende Streifen von ihr aus, die sich fächerartig über die Ebene verbreiteten und in des Knaben erregter Ein- bildungskraft den Eindruck hervorriefen, als ob das Gestirn selbst mit weltansprechenden, gespreizten Fingern die Be- rorenen sah. Und als ein langgestreckter Strahl jögernd über seinem Verstand zu weilen schien, dachte er sogar, dieser



Feuer, so daß sich der alte Mann, da auch keine Hilfe kam, nicht mehr retten konnte. Beim Auffahren lebte er zwar noch, während des Transports nach seiner Wohnung ist er jedoch gestorben.

Freiburg, 17. April. Während eines Gewitters wurde der 42jährige Bauer Franz Behringer auf freier Felde vom Blitz getroffen und getödtet.

Zuffingen, 17. April. Auf bedauerliche Weise kam Lt. Grünb. der bei Hlasknermstr. Krumm beschäftigte Josef Ruppold ums Leben. Als er in der Nacht vom Donnerstag auf den Karfreitag nach Hause kam, fiel er aufstehend in betrunkenem Zustande die Treppe herunter, wo er früh 6 Uhr bewußtlos aufgefunden wurde. Im Krankenhaus verbracht, starb er im Laufe des Nachmittags infolge des erlittenen Schädelbruchs.

Waldbsee, 17. April. Der seit ca. 6 Jahren verweilte Kammerdiener Brög wurde gestern vormittag 11 Uhr im städtischen Schloßhof tot aufgefunden. Wie sich herausstellte, stürzte sich der Unglückliche in einem Anfall geistiger Störung aus einem Fenster des 4. Stockwerkes des Schlosses herab.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. April. Reichskanzler Fürst Bismarck soll nach ärztlicher Verordnung bereits einige Zeit im Freien zubringen. Gestern vormittag erschien der Kaiser im Reichskanzlerpalast, um sich persönlich bei der Fürstin nach dem Befinden ihrer Gemahlin zu erkundigen. Der Erlaubnisurlaub des Kanzlers wird nicht allzu reichlich bemessen sein. Er hat, lt. Allg. Ztg. bereits ankündigen lassen, daß er bei der dritten Lesung des Etats wieder im Reichstage sein werde.

Berlin, 17. April. Die Bossische Ztg. meldet aus Paris: Die hiesige Presse verfolgt mit gespannter Aufmerksamkeit den deutsch-italienischen Zeitungsstreit und widmet Auszüge aus deutschen und holländischen Blättern ganze Spalten, die dieselben die Ueberschrift: „Das Ende des Dreikönigs“ tragen.

Berlin, 17. April. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Der Kaiser ernannte zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika den bisherigen Generalkonsul in Warschau Frhrn. v. Archenberg.

Berlin, 14. April. Die betagte Trödelerin Ehrhardt wurde heute vormittag in dem Geschäftskeller eines Hauses auf dem Hohenfischplatz von zwei Männern überfallen, gewürgt und mit einem eisernen Gegenstand geschlagen, bis sie bewußtlos war. Geraubt sind 53 Mk. Die Täter entkamen.

Pforzheim, 15. April. Der König von Württemberg als Gast in einer hiesigen Bahnhofsrestauration. Am Samstagabend verweilte König Wilhelm von Württemberg, von einer Automobiltour kommend, mit seinem Flügeladjutanten 1 1/2 Stunden in der Bahnhofsrestauration Mühlacker, wo er in zwangloser Weise sich unter den anwesenden Gästen, welche sein Integrität ehrsüchtig wahrten, bewegte und dortselbst soupierte; mit dem hier 8.27 Uhr abgehenden Schnellzuge, in welchem telegraphisch in Pforzheim ein separates Coupé bestellt worden war, setzte der König seine Reise 9.28 Uhr nach Stuttgart fort.

Mannheim, 17. April. 400 Arbeiter der Zellstoff-Fabrik „Waldbach“ sind in den Ausstand getreten. Als Grund werden von den Renten Nachregelungen angegeben. Es liegt die Gefahr nahe, daß das gesamte Personal der Fabrik, etwa 1800 Mann, sich dem Ausstand anschließt.

Konstanz, 14. April. Alle Beurteilungen der 1. Kompagnie des hiesigen Regiments wurden wegen eines Genie-Barracks zurückgerufen.

Paffing (Bayern), 14. April. In der Lederfabrik Nikolau Duxard brach heute nacht gegen 3 Uhr Feuer aus, dem ein großer Teil der Fabrikräume, speziell der Maschinenraum, wo das Feuer entstanden zu sein scheint, zum Opfer fiel. Der Schaden ist ziemlich bedeutend.

Wegmann, 16. April. Der von der Arbeitslosigkeit auf Sechs Frühliche Morgenfrühe heimkehrende Bergmann Dittmar wurde vom Blitz erschlagen.

Ein verhängnisvoller Blitzzschlag. Der Landgutsbesitzer Biehmann in Pöhny bei Leipzig befand sich mit seiner Tochter, die konfirmiert werden sollte, auf dem Felde. Als das Wetter so arg auftrat, stellten sie die Arbeit ein. Während nun der Vater das Pferd vom Pflug an den Wagen spannte, saß ein Blitz nieder, der den Mann auf einige Zeit blendete und das Pferd umrührte werden ließ. Als sich der Bauer von dem Schreck erholt hatte und sich nach der Tochter umschaute, lag diese tot neben dem Wagen auf dem Felde. Der Blitz war in die Dünnergabel, die das Mädchen auf der Schulter trug, gefallen und hatte das Kind getödtet. Mit der entseelten Tochter kehrte der Schweregeprüfte ins Gut zurück.

Gerichtssaal.

Ein salomonisches Urteil. Ein der Romil nicht entbehrender Tierprozeß, in dem Hund Raze und eine Kuh Hauptrollen spielten, und wo die Frage, wer von diesen drei am angerichteten Schaden Schuld sei, nicht ganz einfach lag, wurde nach der „Fr. Ztg.“ endlich durch Urteil eines oberhalbischen Gerichts entschieden. Dem Prozeß lag folgendes Vorkommnis zugrunde: Eine von einem Hund verfolgte Raze nahm ihre Zuflucht in einem Stall. Das Verhängnis wollte es, daß dort gerade eine Kuh gemolken wurde. Die von ihrem Besorger hart bedrängte Raze rettete sich durch einen Sprung auf die Kuh, und diese ihrerseits hierdurch erschreckt stieß die neben ihr auf dem Melkstuhl stehende Raze zu Boden, wodurch letztere nicht unerhebliche Verletzungen erlitt. Jeder Tierhalter ist nun bekanntlich für den durch sein Tier verursachten Schaden verantwortlich, und da nicht aufgeklärt werden konnte, welches der drei Tiere der eigentliche Schadenstifter sei, wurde vom Gericht jeder der drei Tierbesitzer zu einem Drittel des der Raze entstandenen Schadens nebst Schmerzensgeld verurteilt.

Ausland.

Senz, 17. April. Rogier, der Spindelfabrikant der Sektion Arion, wurde in Reu-les-Bains verhaftet, weil er zu Gewaltthatigkeiten aufreizte. — Heute vormittag wurden in Billy-Rontign 6 Beiden geboren, von denen 2 rekonvalescent wurden. 20 Beiden, die fast völlig unkenntlich sind, wurden heute früh in Sallan-Rines geboren.

Eine schwere Aufschuldigung. Neuerdings geben französische Blätter eine die Ingenieure und andere Bergwerksbeamte in Courrières schwer belastenden Auskunft bekannt, die Erzählung einer Bergmannsrau Stelle Solite in Sallanmines, deren Mann und deren zwei Söhne aus der Grube nicht wieder ans Tageslicht gekommen sind. Die arme Frau erzählt: „Freitag den 10. März hörte ich um 1/8 Uhr morgens die Glocke des Schachtes von Sallanmines läuten. Ich lief sofort dorthin und fragte den Wächter, ob man den Schacht geöffnet habe. Als er vernahm, rief ich: „Aber man hat aus der Tiefe geläutet. Ich habe es gehört. Da unten ist einer, der um Hilfe ruft.“ Der Wächter antwortete mir, daß ich träumte. In diesem Augenblick kam ein Knabe, der kleine Noel Boquet, der auch sagte: „Man hat in der Tiefe geläutet.“ Auch er wurde vom Wächter angefahren, ob er etwas träume. Wir waren also zwei Personen, die unabhängig von einander das Bluten gehört hatten. Ich wurde rasend und schrie: „Seht mir eine Bergmannshose. Ich will ganz allein hinuntersteigen und meinen Mann suchen. Ich will ihn retten, da ihr Müßiggänger nichts tun wollt.“ Ich konnte nichts tun. In ohnmächtiger Wut lief ich umher und erzählte überall, daß man im Schacht geläutet habe, andere Frauen kamen mit mir. Wir schrien, daß der Schacht geöffnet werden müßte. Zufälligerweise fand man an diesem Tage die dreizehn Bereiteten von Billy, und da entschloß sich die Ingenieure am Montag, den Schacht von Sallanmines zu öffnen, und am Mittwoch fand Bertion sich am Eingang dieses Schachtes ein und wurde gerettet.“ Die Erzählung der Frau wird erstens durch die Versicherung des kleinen Noel Boquet, welcher auch das unterirdische Bluten gehört hat, unterstützt. Sie findet aber vor allem

eine objektive Bestätigung darin, daß der zuletzt aus der Grube gerettete Bertion erzählt hat, er sei auf seiner unterirdischen Wanderung bis an den Ausgangspunkt des Schachtes von Sallanmines vorgekommen und habe die dort bestaubte Glocke erfolglos geläutet. Er mußte, da der Schacht verschlossen war, wieder umkehren, und erst zwei Tage später kam er in die Nähe der Stelle zurück, sah Licht in der Ferne und lief auf die Kameraden zu, die mittlerweile den Schacht geöffnet hatten.

Cherbourg, 17. April. König Alfons von Spanien ist gestern abend hier eingetroffen. Nach seiner Begrüßung durch den Marinepräsidenten und den Präsidenten des Departements schiffte sich der König sofort zur Fahrt nach England ein. Die Ankunft in Gones erfolgte heute früh 9 Uhr. Die Prinzessinnen von Dattenberg werden dem König entgegenfahren.

Warschau, 18. April. Bei einem Ball im Hause des Grafen Fedorowo waren die polnischen „Edelleute“ Ribeyll und Komorowski in Streit geraten. Sie beschloßen, ihre Affäre sofort anzutragen. Wer bei einem Kartenspiel verlieren würde, der sollte sich sofort das Leben nehmen. Gesagt, getan, sie zogen sich in einen kleinen Salon zurück, und Graf Komorowski verlor. Er erschloß sich, als man zu einem neuen Walzer aufspielte. Vermutlich hieß der Walzer: „Nach uns die Strauß.“

Neue Erdbeben. In Säden von Formosa ereignete sich am 14. April wiederum ein heftiges Erdbeben. Man glaubt, daß die Verluste schwerer sind als am 17. März. Das vorgestrige Erdbeben auf der Insel Formosa war, wie sich erweist, heftiger als das am 17. März. Die Stadt Ragi hat wiederum am meisten gelitten. Alle Häuser, die bei den letzten Beben der Beschädigung entgangen waren, liegen jetzt in Trümmern. 109 Personen sind, soweit bis jetzt festgestellt ist, verletzt. Man fürchtet aber, daß weitere ausführliche Nachrichten die Totenliste noch anschwellen lassen werden. Bei vielen Städten und Dörfern sind Erderschütterungen vorgekommen, die vielfach die Wohnbeschaffenheit des Landes völlig verändert haben. Tausende sind obdachlos. Erschütternde Szenen ereignen sich. Die Behörden sind eifrig bemüht, die eingetretene Not zu lindern.

Der Vesuv-Ausbruch.

Neapel, 16. April. Aus Ottajano wird von heute nachmittag 2 Uhr gemeldet: Hier fällt jetzt sehr dichter Regen und Sandregen, heute früh 2 Uhr wurde ein leichter und um 5 Uhr ein starker Erdfrost verspürt. Der gestrige Regen hat in Ottajano, San Gennariello und Terzigno starke Folgen nicht gehabt. Die telegraphische Verbindung mit Terzigno ist wieder in Ordnung. — Nach den bei der Präsektur eingeangenen Nachrichten zeigen die Lavaströme bei Boscareale, Boscarease und Torre-Anunziata keine Bewegung mehr.

Neapel, 17. April. Prof. Ratenel telegraphiert, daß die Nacht, abgesehen von einigen Stunden, sehr ruhig verlaufen sei. Die Tätigkeit des Besatzes besteht nur noch in vermindertem Auswerfen von Sand, der nach der östlichen Seite niederfällt. Die Apparate zeigen weniger Bewegungen. Außer dem mit verhältnismäßiger Dunkelheit verbundenen Regen in den Gemeinden Ottajano und St. Anafasia wird aus den Besatzorten nichts Bemerkenswertes gemeldet.

Neapel, 17. April. Der das amerikanische Geschwader befehligende Admiral hat an die Behörden von Neapel eine Depesche gerichtet, in der er mitteilt, daß der amerikanische Kreuzer „Brooklyn“ bereit sei, von Messina nach Neapel zu gehen, sobald der Präsekt es für wünschenswert erachte.

Wien, 17. April. Der Kaiser von Oesterreich hat von dem König von Italien folgendes Danktelegramm erhalten:

„Den Worten des Bellsids und des Mitgeföhls, die Ew. Majestät aus Anlaß der Vesuv-Kataklype an mich gerichtet haben, haben Ew. Majestät die hochherzige Spende für die Verunglückten folgen lassen und hierdurch Ihre Freundschaft für mein Land und Ihre Menschenliebe noch

und Durst — erwachen, und was sollte er dann begreifen? Ach, wenn die Hilfe, wonach er anschaute, nur jetzt kommen würde, so lange sie schlieft! Seine laubhafte Phantasie spiegelte ihm vor, daß, wenn er sie schlafend, noch unberührt von Furcht und Weiden, aus dieser Lage befreien könnte, er weniger zu tadeln wäre für seine Unbesonnenheit, und sie ihm weniger nachtragen würde, daß er sie in diese Lage gebracht hätte. Wenn sie aber nicht kam — doch daran wollte er gar nicht denken. Würde sie einwirken dürfen, nun, es konnte ja regnen, und für alle Fälle blieb ihm der Tau, den sie des morgens immer so gern von den Wägen gesättelt hatten — er nahm sich vor, dann sein Demb anzuziehen und ihn damit anzufassen wie ein schiffbrüchiger Seemann, das würde ihr spähhaft vorkommen und sie zum Lachen bringen. Er selbst freilich würde nicht lachen — er fühlte, daß diese Einsamkeit ihn sehr alt und erwachsen machte.

Es wurde dunkler — jetzt würden sie wohl in den Wagen nachhaken halten. Ein neuer Zweifel begann ihn zu quälen. Sollte er nicht jetzt, nachdem er sich ein wenig ausgeruht hatte, die kurzen Augenblicke des Tageslichts, die ihm noch blieben, ausnützen — sobald die Blut im Westen erlöschen war, würde er ja keine Anhaltspunkte mehr haben, um irgend etwas zu unternehmen. Klein dabei war immer wieder die Gefahr, Eufy aufzuwecken! Die Furcht, ihrer Furcht die Stirne bieten zu müssen und kein Mittel zu ihrer Verabfolgung zu haben, überwand alles andere und veranlaßte ihn zu bleiben wo er war. Das Einzige, was er tat, war, daß er suchte durch das Gras trock und in den Staub der

Wagenspuren die vier Himmelsrichtungen, wie er sie jetzt nach dem Schein der abendlichen Rote nach feststellen konnte, mit Punkten und den Westen mit einem großen lateinischen W bezeichnete, ein kindlicher Kunstgriff, der ihn außerordentlich befriedigte! Wenn er nur eine Stange, einen Stock oder wenigstens einen Zweig gehabt hätte, um sein Taschenbuch daran zu binden und als Flagge wehen zu lassen, damit die Suchenden ihn auch im Fall, daß Müdigkeit und Schlaf ihn überwältigten, seine Spur fänden! Allein die Stange war ganz fehl und weit und breit kein Gebüsch oder Holzspan sichtbar — er ahnte nicht, daß gerade die Unterlassung dieser Vorsichtsmaßregel und die Unschendbarkeit seines Verstandes seine Rettung aus weit größerer Gefahr werden sollten.

Mit Andruch der Dunkelheit erhob sich der Wind und streich mit lang gezogenen Seufzern über die weite Fläche. Der leuchtende Baum wuchs zum Gewimmel an, bis schließlich die ganze Weite, die vorher in schauerlichem Schweigen geruht hatte, zu erwachen und mit leisem Sighnen, bangen Klageklängen und endlosen Tönen einzustimmen schien. Zuweilen glaubte er Hallorufe weit entfernter Stimmen zu vernahmen, zuweilen schien es nicht an seinem Ohr zu klappern. In der tiefen Stille, die auf jeden einzelnen Blinden folgte, bildete er sich ein, daß Krachen des Wagens, den dumpfen Widerhall der Dampfen oder einzelne Sätze zu hören, die sobald er sein Gehör aufs äußerste anstrengen wollte, vom nächsten Windstich verweht und überdriit wurden. Die Anspannung der Sehnererven lag an, seinen Kopf ebenso sehr anzugreifen, wie vorher die blendende Abendglut seinen

Augen weh getan hatte, und eine Art von Betäubung legte sich lähmend über sein Denken; ein- oder zweimal nickte er sogar ein.

Zusammenschredend fuhr er auf — eine bewegliche Gestalt war plötzlich zwischen ihm und dem Abendhimmel aufgetaucht! Sie war kaum zwanzig Meter entfernt, und ihr Lächeln hob sich so scharf und deutlich von dem immer noch leuchtenden Westen ab, daß sie noch näher zu sein schien. Es war eine menschliche Gestalt, aber so phantastisch und zergauert und dabei so armseelig und stubisch in ihrem bunten Anzuge, daß sie eher die Ausgeburt eines närrischen Traumes zu sein schien. Der Mensch sah zu Pferde, stand aber in so schreckendem Mißverhältnis zu dem Poney, den er ritt und dessen schwächliche Beine beim Anhalten in rasendem Lauf sich steif in den Staub eingeböhrt hatten, daß man ihn leicht für einen verlassenen „Räufker“ aus einem wandernden Zirkus dritten Rangs hätte halten können. Ein großer Hut ohne Krempe, ein trauriger Anwurf der Zivilisation, throne, von einer Trutzhaube aberragt, auf seinem Haupte, um seine Schultern hing ein schwerer, durchlöcherter Teppich, der die bemalten Beine, die auslachten, als ob sie in schmerzigen, gelblichen Trübsal steckten, nur spärlich bedeckte. In einer Hand hielt die gespenstliche Gestalt eine Flinte, die andere deckte sie schützend über die Augen, die scharf nach einem jenseits dem Berked der Kinder im Osten liegenden Punkt anspähten.

(Fortsetzung folgt.)

aus der... unter... Schachtes... befindet... Schacht... zwei Tage... nicht in... titlerweise... Spanien... Begründung... Departe... nach Eng... te früh... den dem... m Hause... delente... schlossen... rtenjarte... schmerz... on jurde... als man... Walzer:... ja ereig... rbedden... 7. März... wa war... die Stadt... uses, die... waren... weit bis... ch wellen... nd Erb... schassen... nde sub... Die Be... lindern... on heute... dichter... e leichter... gefrige... Terzigno... rbindung... bei der... wafirme... te keine... raphiert... r ruhig... ur noch... nach der... weniger... anfeinheit... u und... chs Be... chwader... pel eine... anische... Reapel... rachte... erreich... egramm... hls, die... an mich... Spende... ch Ihre... de noch... ung lege... ndie er... weigliche... hlmwel... nt, und... immer... n schen... ch und... bunten... s Traas... nd aber... er ritt... standem... k man... um wau... t. Ein... der Bl... gt, auf... rreiger... schen... en, nur... che Ge... ber die... Kinder

meze zu erkennen geben. Ich dankt Ihnen hierfür von ganzem Herzen und verhoffe Sie meiner tiefgefühlten Dankbarkeit."

Bermischtes.

Ueber gesunde Ernährung verbreitet sich der bekannte Nervenarzt Dr. Otto Doranblith in einem Aufsatz in der Gartenlaube. Interessant ist es, hier zu lesen, mit wie wenig Nahrung der gesunde Mensch eigentlich auskommen vermag und wie so sehr viele Menschen mehr in sich aufnehmen, als sie brauchen. Der Verfasser gibt in dem Artikel einen Roskittel, der sich für mittlere Körperverhältnisse als ausreichend erwiesen hat, um den Bestand zu erhalten und Kräfte und Widerstandsfähigkeit zu ergeben. Interessant ist auch, was Dr. Doranblith über die Bekämpfung der Fettseligkeit sagt: In der allgemeinen Meinung haben die wissenschaftlichen Forschungen der letzten Jahrzehnte über die Entstehung eigentlich nur eine Art Übergang abgeleitet: man glaubt wunder wie fest an die entseittende Wirkung beim Bergicht auf Suppe und Tischgetränk und glaubt, dafür ungekostet etwas mehr essen zu können. In Wirklichkeit ist aber das einzige diätetische Mittel gegen die Korpalenz die Beschränkung der Nahrungsaufnahme, namentlich der Kohlehydrate und des Fettes. Die Regel ist sehr einfach: Wer bei einer bestimmten Ernährung zu korpalent wird, lasse zunächst einmal von Butter, fettem Käse, Milch, Rahm, Semmel, Brot, Kuchen, Nüchtpfeisen und dergleichen ein Drittel weg und prüfe, was dabei in einer Woche herauskommt. Ich habe ausdrücklich die Kartoffeln eben nicht genannt; ihre Kohlehydrate werden nämlich so viel weniger ausgenutzt, daß man mit dem gleichen Nachteil für die Korpalenz dreieinhalbmal so viel Kartoffeln wie seines Gebäck genießen kann. Je zarter das Backwerk, um so besser wird es ausgenutzt, um so mehr schadet es dem, der sich entseiten möchte. Das Krummbrot und ähnliche Gebäcke sind daher auch bei weitem nicht so nachtheilig, wie seine Backereien und Kuchen. Das muß man wissen, weil man mit den größeren Speisen seinen Hunger um so leichter stillen kann. Auch Gemüse und Obst kann der Fettselige ohne Bedenken in reichlicher Menge verzehren, ebenso braucht er die Fleischportionen nicht einzuschränken — man sieht, es ist gar nicht so schlecht um ihn bestellt, wie man nach manchen unständlichen Roskitteln annehmen sollte. Die gewaltigsten, Entseittung heischenden Verbindungen sind auch darum nicht viel wert, weil sie immer nur kurze Zeit befolgt werden. Wo man mit der eben genannten Regel nicht zum gewünschten Ziel kommt, muß man einen Arzt befragen oder in ein für solche Kranken bestimmtes Sanatorium gehen, denn dort ist immer die Durchführung der Diät außerordentlich viel leichter, weil man nur das bekommt, was einem verordnet ist. Wenn das die Mittel nicht erlaubt, der muß oft selbst etwas genauer kuckeren, wie die einzelnen Speisen auf die Ernährung wirken.

Ameisengärten. Die Welt der kleineren Bedemeren bietet dem Naturforscher manchmal ganz wunderbare Einblicke; namentlich die Steinen und Ameisen fesseln dauernd die Aufmerksamkeit und offenbaren immer erstaunlicherer Eigenschaften. So hat jüngst wieder der Naturforscher Nie im Urwald des Amazonasstromes Gärten gefunden, die von Ameisen angelegt waren. Es befanden sich gewöhnlich mehrere Pflanzen gleichzeitig auf demselben Nest, und Nie stellte fest, daß sie von den Ameisen selbst gezeichnet wurden. Diese schleppen den Samen heran, umhüllen die keimenden Wurzeln mit von ihnen gesammelter Erde und vergrößern beim Heranwachsen der Pflanzen das Nest je nach Bedürfnis. Die Ursache, warum sich die Ameisen so sorgfältig der Gartenkultur widmen, liegt nach Beobachtungen Nies wahrscheinlich daran, daß diese Thiere durch die Zweige der Pflanzen ihre Nester einestells gegen Regengüsse schützen wollen und daß sie andererseits selbst unter ihnen Schutz gegen die Hitze der Strahlen einer tropischen Sonne finden.

Die überseeische Auswanderung 1905. Im Jahr 1905 sind nach Mitteilung des soeben erschienenen Vierteljahrshefts zur Statistik des Deutschen Reichs über deutsche Häfen 306 753 Auswanderer befristet worden, und zwar 284 787 Fremde und 21 966 Deutsche. Gegen das Jahr 1904 hat die deutsche Auswanderung, soweit sie über deutsche Häfen erfolgte, zwar um ein Geringses (52 Köpfe) abgenommen, die fremde Auswanderung dagegen stark zugenommen; sie übertrifft die seitler stärkste im Jahr 1903 um 16 560 Personen, die des Vorjahres 1904 um 65 691 Personen. Von den 306 753 Auswanderern gingen 186 854

Aber Bremen, 119 899 über Hamburg ins Ausland. Neben den 21 966 über deutsche Häfen ausgewanderten Deutschen gingen weiter 6109 über fremde Häfen (darunter 4337 über Antwerpen, 1519 über Rotterdam und Amsterdam). Die Gesamtzahl der deutschen Auswanderer betrug also im Jahr 1905: 28 075 (1904: 27 984, 1903: 36 310). An dieser Gesamtzahl sind als Auswanderungsgebiete besonders beteiligt: Polen (mit 3039 deutschen Auswanderern), Bayern rechts des Rheins, Hannover und Brandenburg mit Berlin (mit je über 2000), Königreich Sachsen, Westfalen, Rheinland, Westpreußen, Württemberg und Schleswig-Holstein (mit je über 1000). Ihrem Beruf nach treffen von den deutschen Auswanderern 9810 auf die Landwirtschaft (1904: 10 603), 8682 auf Bergbau und Industrie (1904: 8210), 4271 auf Handels- und Verkehrsgewerbe (4044). Das Hauptkontingent der über deutsche Häfen ausgewanderten Fremden stellten Ungarn (104 521), Russland (97 080) und Oesterreich (76 829). Von den deutschen Auswanderern gingen 26 005, von den 284 787 fremden 249 868 nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Die überseeische Einwanderung stellte sich im Jahr 1905 auf 86 961 Personen. Von ihnen kamen 74 352 aus Nordamerika, 662 aus Brasilien und Mexiko, 3754 aus Südamerika, 5392 aus Afrika (darunter 1460 Russen deutsche Truppen), 2118 aus Ozeanien und 688 aus Australien. Unter den Einwanderern befanden sich 75 909 Personen im Alter von über 12 Jahren, ferner 36 981 Kajitispasagiere und 49 980 Zwischendecks-passagiere.

Ein maurisches Bad in Gibraltar entdeckt. Aus Algeciras wird gemeldet: Der Berichterstatter der Londoner Tribüne, Budgett, Reakin, Verfasser vorzüglicher Werke über Marokko, hat in Gibraltar im Keller und im Stall eines von einem englischen Offizier bewohnten Hauses ein wohlgehaltenes maurisches Bad aus der Zeit der Maurenherren entdeckt. Die marokkanischen Delegierten haben die Stätte mit großem Interesse beichtigt. Es wurde auch ein 4000 Gallonen haltendes Wasser-Sammelbecken dabei entdeckt. Der Bewohner des Hauses, der von dem alten Baumer keine Ahnung gehabt, hatte bisher seinen Wasserbedarf bei den Wasserverkäufern gedeckt.

Höher hinauf.

Höher hinauf! Nur rüdig, ihr Bestel! Wenig noch und das Werk ist getan. Nicht nur für heute bringt es uns Ehre, Range noch, glaubt es mir, kommt man es an.

Höher hinauf! Das ist unj'ere Lösung. Zeigt der Welt, was Menschenkraft kann; Daß wir mit festem Willen verdrängen, Was auch der Mensch voll Mühselig ersann.

Höher hinauf! Es jubelt die Götter; Atemlos schaut es der zweifelnden Blick. Wird es gelingen? — Einmal begonnen, Gibt es kein Halt mehr, gibt's kein Zurück.

Höher hinauf! — Da plötzlich ein Krachen; Grollender Donner hallt durch das Tal; Schreies und Wimmerns, Schmerzvoller Klagen, Krank und Tote in endloser Zahl.

Höher hinauf! Das hat nun ein Ende. Menschenkraft ward hier schwächlich zu Schand; Und die so sicher vertraute Menge Sieht nun, wie trugvoll des Menschen Verstand.

Höher hinauf! Sei nun unsre Hoffnung, Auf zu dem Herrn über Leben und Tod. Er ist allmächtig, schaut unsere Kleinheit; Er ist der Helfer in Jammer und Not.

Höher hinauf! Der himmlische Dirte Rahm seine Schäflein in sichere Hut. Schweiget, die Klagen; Ihm leben die Toten; Dem Kreuze beschattet, ruht es sich gut.

Höher hinauf! Das sei unsre Lösung; Hoch über Schmutz und Müdel und Stand. Alles was irdisch, muß ja vergehen; Alles wird einst der Vergänglichkeit Raub.

Höher hinauf zum ewigen Lichte! Geht's auch durch Dunkel, Schmerzen und Leid. Höher hinauf! Herr, schau unsre Hände, Und für die Ewigkeit mach uns bereit!

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Walzgrafenweiler, 10. April. Bei dem in den letzten Tagen stattgefundenen Verkauf von ca. 4300 besten Nadelstammholz und Sägholz aus den Staatswaldungen des Forstamts Walzgrafenweiler wurde ein Gesamterlös von 99 031,70 M., d. i. 124 Prozent der forstamtlichen Lage, erzielt.

r. Dornknechten, 17. April. Dem gestrigen Viehmart wurden angeführt: 89 Paar Ochsen, 34 Röhre und 85 Stück Jungvieh. Bei genannten Tieren war der Handel flau, anders auf dem Schweinemarkt. Hier wurden die vorhandenen Tiere, 140 Stück Milchschweine und 6 Stück Mäuser, sämtlich verkauft, letztere zu 38—55 M., letztere zu 60—90 M. per Paar.

Saierbrunn, 10. April. Der am letzten Samstag hier abgehaltene Nadelstammholzverkauf aus den Staatswaldungen des Forstamts Freudenstadt ergab für normales und Kuschulstammholz II. bis V. Kl. einen Gesamterlös von 128 Prozent der Forstlage.

Kurwärtige Todesfälle.

Marie Suob, Mundarts Witwe, geb. Wermann, 71 J. Freudenstadt.

Literarisches.

Ein lieber alter Freund
hat uns soeben seinen Besuch abgeköttet, der Kleine Brochhaus. Er trägt ein ganz modernes, buntes Gewand und ist noch vollständig geworden, als er bisher schon war, ein echter Wissenstank für tägliche Räte. Zum Lobe seiner äußeren Ausstattung etwas zu sagen, hieße Bilder nach Leipzig tragen. Es ist zu bewundern wie es die Firma Brochhaus fertig gebracht hat, in einem Bände von 1000 Seiten so viel Wissensstoff und Anschauungsmaterial unterzubringen. Und dabei zeigt der Kleine Brochhaus keine Abhängigkeit von seinem großen Bruder, der 17 Bände umfaßt. Er ist in Wort und Bild eine selbständige Schöpfung. Die Artikel der großen Konversations-Lexika erfüllen einen anderen Zweck, sie wollen studiert werden; die in den 2 Bänden des Kleinen Brochhaus sind zu plötzlicher Orientierung bestimmt, sie sind so kurz als möglich. Es ist unglücklich, daß in dem vorliegenden I. Bande gegen 40 000 Stichwörter untergebracht werden konnten neben Tausenden von Abbildungen und Karten und Extrabeilagen.

Die Brauchbarkeit des Kleinen Brochhaus ist daher eine unbeschränkt. Im Kontor des Kaufmanns oder Industriellen, im Bureau des Beamten; auf dem Schreibtische des Gelehrten, im Geschäft jedes Gewerbetreibenden, im Heim jedes intelligenten Arbeiters, kurz in jeder deutschen Familie fehlt etwas, wenn dieses Handbuch fehlt. Und da der Preis von 12 M. für den Rattischen, reich mit Abbildungen und Karten ausgestatteten Band sehr billig ist, wird niemand von der Anschaffung dieses Universalwertes zurückzusehen brauchen.

Wo wir den Kleinen Brochhaus aufschlagen, finden wir ihn ebenso original wie belehrend. Drei Leitbucht haben oben auf Leitseiten, Abbildungen und Karten scheinbar und eine neue sehr praktische Erfindung. Trefflich sind die tausend kleinen Textabbildungen, die auf den ersten Blick einen Begriff erläutern, den man ohne Zeichnung nicht erklären kann. Und eine Fülle von bunten Karten und Rästchen reigt zu längerem Betrachten. Deutschland allein ist illustriert mit nicht weniger als 27 Karten und 26 Nebenkarten und durch eine große Anzahl Bilder der interessantesten und wichtigsten Gebirge, Landschaften und Städte, auch eine neue Erfindung. Lehrreich, völlig neu und teilweise entzückend sind die zahlreichen Bildertafeln in schwarz und bunt, die jedem etwas bringen werden. Kirchen-geräte und Entwicklungsgeschichte von Tier und Mensch, die fernsten Sterne am Himmel und die kleinsten Bazillen aus der Erde, die modernsten Maschinen und Heilverfahren und die ehrwürdigsten Bauten des Altertums, die Kriegswaffen aller Zeiten und Blut und Eingeweide des Menschen, die neu entdeckte afrikanische Halbgrasheide Ophi, kurzum alles ist im Bilde vereinigt, was den Benutzer des Werkes nur immer interessieren kann.

Schließlich wollen wir auch die vielen Leitbeilagen besonders hervorheben, die ausführliche statistische Organismen wichtiger Artikel geben, die zum vollen Verständnis des betreffenden Artikels nötig sind, z. B. die höchsten Berge, Hauptdaten der Weltgeschichte in neuartiger Anordnung, Kriminalstatistik u. a.

Wir wünschen dem Werke, das bedeutende Verstellungskosten verursacht haben muß, die weiteste Verbreitung, die es reichlich verdient, damit der Verlag und immer wieder mit neuen, den eilenden Zeitereignissen folgenden Auflagen beschenken kann.

Zu beziehen von der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Die schönsten und elegantesten Frühjahrskostüme auf billige und bequeme Weise selbst herzustellen, das leert auch den Langgeübtesten mit Hilfe der geraden wunderbaren Robengentriebler und des musterartigen Schnittbogens das tonangebende Weltmodenblatt „Große Modenwelt“ mit bunter Feder-Vignette, Verlag von John Henry Schöner, Berlin W. 35. Das Reichhaltigkeit, Sorgfältigkeit und Billigkeit anbietet, ist diesem Unternehmen sicher kein anderes an die Seite zu stellen. Man sehe nur einmal das herrliche Bild auf der Rückseite der neuesten Nummer an! Trotzdem bezweckt das Blatt nicht im geringsten, mit schönen Bildern das Auge zu beschämen, es will vor allen Dingen auch ein praktisches Modenblatt sein, und nach dieser Seite ist die Lieferung von Extrahüften nach Körpermaß besonders nützlich. Außerdem dient der große, doppelseitige Schnittmusterbogen (zu jeder 14 höchsten Nummer) demselben Zweck. Der große Modenblatt, die hochinteressante Rubrik: „Neuestes aus Paris“, ein spanischer Roman, eine vornehme, reich illustrierte Belletristik und eine große Extra-Handarbeitenbeilage, ein farbenprächtiges Modenmoderat zeigen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit bunter Feder-Vignette (man achte genau auf dem Titel) zu 1 M. vierteljährlich nimmt die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung entgegen. Probe-Nummern gratis.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Ewald Halfer) Regold — für die Redaktion verantwortlich: R. G. u. r.

Pferd-Verkauf

am Freitag, 20. April
morgens 8 Uhr
auf der Stadtpflege-Kanzlei in
Regold (alties Kellerhaus) gegen
bare Bezahlung.

Ein Schatz

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges
jugendliches Aussehen, weiche, sammet-
weiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies wird erreicht durch die e h t e
Stedenpferd - Milchemilchseife
v. Bergmann & Co., Nadeben
mit Schymart: Stedenpferd.
A. S. 60 g bei: G. W. Kaiser; Otto
Drissener.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Konkursfache des Holzhändlers Karl Wahl von hier
bringe ich in seiner früheren Wohnung bei Herrn Raurermeister Walz am
Freitag den 20. April d. Js.
von vormittags 1/2 9 Uhr an
im öffentlichen Aufsteich gegen Vorzahlung zum Verkauf:
Mannsleider, 1 silberne Tischuhr, 1 Regulator,
1 Auszugtisch, 1 Schreibpult, 1 Kopierpresse, 1 Bett mit
Matrassen, 2 Bettladen, 2 Bettröste, 1 Nachttisch, 1 Wasch-
tisch, 1 Kleiderkasten, 1 Krautstange, 1 Koffer, Küchenge-
schirr, 2 Fässer, 345 u. 600 l haltend und allerlei Handrat.
Bleibhaber sind eingeladen.
Altensteig, den 9. April 1906.
Konkursverwalter
Bezirksnotar P e d.

Emmigen.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung
verkaufe ich gegen sofortige bare
Bezahlung am
Samstag den 21. April d. J.
vorm. 9 Uhr
1 Kuh,
Halbshed, ca 4 Jahre
alt.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Zusammenkunft beim Rathhaus.
Gerichtsvollzieher Weber.
Schuldscheine
empfecht
G. W. ZAISER.

Regold.

Werkstatt

zu vermieten.
Habe eine Werkstatt für einen
Schreiner possess, (eb. auch für
sonstigen Handwerker) zu vermieten.
G. Brezing, Mechaniker.

Wildberg.

Täglich garantiert
frische Land-Trinkeier
(große & 7 g und kleinere & 6 g)
(auch für Nichtwähler) erhältlich
bei der Eierverkaufsstelle des
hierigen Geflügelzüchervereins im
Schloße zu Wildberg.

Ragold.
In Gaben

für die am 5. April 1906 Verunglückten und Hinterbliebenen sind eingegangen:

Von Freiherrn von Sölling-Schwendi, Regl. Oberförster in Dornkellen 20 M. Durch G. B. Jaiser hier I. Sammlung 883 M. II. Sammlung 1075 M. v. R. v. G. 100 M. Oberamtmann Ritter 30 M. II 50 M. Durch Oberamtskassier Wegger (v. Gannstätt) 62 M. 10 S. Opferfall 561 M. 30 S. die v. Trauer; altbedienst 30 M. 57 S. v. J. R. in D. 50 M. Gemeindefasse Hieslhäuten 60 M. Oberamtspflege Ebingen 100 M. G. G. Neulingen 1 M. G. P. Stuttgart 10 M. Frau Eberd geb. Bander in Blaufelden 10 M. durch Pfarramt Unterjtingen: R. R. Ragold 20 M. Chr. Tanner, Fabrikant, Joffenhausen 5 M. v. Kankrat v. Fischer, Stuttgart 5 M. G. F. Pfalzgrafenweiler 5 M. Japfa u. Lang, Schwab. Hall 3 M. Regelland Eutingen 5. Dorn 17 M. durch Finanzsekretär Schärer Stuttgart, Hauskollekte des R. Kamerat und Bezirksbankamt Stuttgart 62 M. Dr. Wöhrer in Gmünd 20 M. durch Mittelschullehrer Kniele in Heilbronn Sammlung 70 M. durch Carl Rapp hier v. Friedr. Ackermann in Heilbronn 50 M. Dr. G. Gird in Babenburg 3 M. Dorfmann und Dastler, Mannheim 10 M. durch Oskar Kaupert - Verlag des Grenzler - in Feudenstadt I Sammlung 400 M. Krämer und Flammer, Heilbronn 50 M. Prof. Dr. Walter Simon in Königsberg in Pr. 200 M. Julius Helber 1. Straße Alt-Raisra 10 M. Städtgemeinde Altkreis 500 M.

Bei Herrn Oberamtmann Ritter sind eingegangen:
Von W. Beerl, Eisenh. in Kaiserstern 20 M. J. D. 5 M. Herzog Albrecht von Württemberg 300 M. Herzog Ulrich von Württemberg 300 M. Herzog Philipp von Württemberg 400 M. Herzog Wilhelm von Hohenzollern 100 M. Herzogin Wera 500 M. Rechtsanwält Dr. Heh in Stuttgart 10 M. Fel. D. Schäfer 10 M. Schulheiß Bruder, Dillingen 3 M. Pfeiff, Stuttgart von der Schillerstraße Nr. 3 80 M. Julius Wilsch, Restorier in Karlsruhe 10 M. Oberkonfessionar v. Brindler 5 M. G. F. in Zell i. B. 10 M. D. H. in Brackenheim 3 M. Wills. Ritter in Frankfurt 50 M. J. G. Dittmar in Böttingen 5 M. Theaterdirektor Roschauer in Waagen 5 M. F. J. Burris in St. Kreuz 10 M. Bonami der öffentl. Wasserwerk 17 M. Postkartenverkauf von Duffler in Gannstätt 37 M. 65 S. Frau R. Waldemar in Stuttgart 20 M. H. Schild in Gmünd 2 M. Privatlehrer Schuler in Stuttgart 10 M. Gustav Kämmerer, Baumstempel in Gmünd 20 M. Hermann Böhmburger in Gannstätt 30 M. Zul. 1967 M. 65 S.

Bei Herrn Defan Römer sind eingegangen:
Von Buchbinder Strähle hier 10 M. Pfarrer W. Berner, Bempflingen 10 M. Bräut v. Wittich, Stuttgart 20 M. Pfarrer Berner, Scherzbad 10 M. Pri. R. Schneider, Stuttgart 20 M. R. R. 50 M. R. R. 50 M. Paul Luz u. Post hier 150 M. Frau Panitz Luz, Feudenstadt 20 M. Ernst Luz, Schwarzwaldhotel, Feudenstadt 10 M. Carl Luz das. (Hotel Walden) 10 M. Wilhelm Luz, Hotel Post, das. 10 M. Sophie Kurion geb. Luz das. 10 M. Repetent Wäcker, Ebingen 10 M. Hermann Winterlin und Frau, Stuttgart 20 M. Fel. Beria Kümmerle, Frankfurt a. M. 10 M. S. Erlauch Graf v. Neipperg 100 M. Rentnemann Stehle in Schwabmünster 3 M. Familienrat John in Ellwangen 4 M. durch Stuttgarter G. Sonntagsblatt 5 M. v. B. in Badwilsburg 10 M. Fel. D. und S. R. das. 4 M. D. R. J. das. 3 M. Kammerabw. Walter Schöy in Gmünd 10 M. Dr. Zahn mit Frau, Calw 17 M. Fel. Abels Römer in Ulm 10 M. durch Pfarrer Ritter, Gerlmünster 15 M. Defan a. D. G. Kämmerer, Gannstätt 50 M. durch Fel. R. Schölin in Borch 10 M. 70 S. Zul. 661 M. 70 S.

Bei Herrn Stadtpfarrer Dr. Fant sind eingegangen:
Von Robert Frisch, Stuttgart 50 M. Schullehrer Jetter hier 50 M. S. F. hier 30 M. Oberlehrer F. 30 M. Friedr. Koch, Stuttgart 10 M. Fel. R. Jochenhaus das. 5 M. Frau D. v. T. . . das. 5 M. Fabrikant G. Hagenbühl das. 50 M. Frau Direktor Gampel das. 5 M. Agentur Wabbe das. 5 M. Fel. Schäfer das. 20 M. Frau Jochenhaus das. 10 M. Reinhold Jochenhaus das. 4 M. Frau Professor Kaller das. 5 M. Frau Winter das. 5 M. Frau Sandberger 3 M. Kaufmann G. Frisch das. 5 M. Sekretär Luft das. 5 M. G. F. das. 2 M. Stadtpfarrer G. M. das. 5 M. Amalie Frisch das. 5 M. Frau Brenner 5 M. Ulrich Frisch, Antwerpen 10 M. 08 S. R. R. Badenweiler 3 M. 05 S. R. R. 50 S. Zul. 327 M. 63 Pfg.

Bei Herrn Stadtschultheiß Brodbeck hier gingen ein:
Von dem heussischen Volksblatt in Stuttgart 55 M. 40 S. Vereinigte Deckungsfabriken Calw 100 M. Wagner, Ost. Deutsch, Fabrikant in Calw 50 M. Gannwald, Erwin das. 50 M. Fink, Fabrikant in Rauml 10 M. Maas in Stuttgart 2 M. Gebrüder Weil, Weingroßhdlg. in Freiburg 10 M. Gannwald, Kommerzienrat, Bregenz 100 M. Schramm, Amalie in Marienheim 1 M. Strider, Rechtsanwält in Dorn, 20 M. Bernhardt, Karl, Priv. und Gemeinderat hier 100 M. Rump, Karl, Reggenstr. 50 M. durch Herrn Priv. Bernhardt von Buchdruckerei Schumann, Pforsheim 10 M. Flaig das. 1 M. Biette Rauerer das. 1 M. Raas das. 1 M. Dina Wörbel das. 1 M. Karl Gipp das. 1 M. Fabrikant Burger das. 1 M. Wirt Kanne das. 1 M. Klein das. 1 M. R. R. Karlsruhe 1 M. R. R. Pfozheim 2 M. 40 S. Knoll & Bregler, Bijouteriefabrik hier 100 M. Gannwald, Rich. in Bregenz 30 M. Darr, Privatier mit Frau (geb. Köhler) in Pforsheim 20 M. Brehm, Bezirksnotar in Grobholzwar 10 M. Rader Hugo und Frau (geb. Geigle) in Stuttgart 20 M. Otto Blinewski in Frankfurt a. M. 80 M. der Hauptvereinskasse des Wirt. Schwarzwaldbereichs 100 M. Stellb. Bez. Rotor Müller in Hieslhäuten 5 M. Oberamtmann Rader in Stuttgart 5 M. Stadtpf. ger Pfänder in Wiblingen 10 M. durch Herrn Sem. Oberlehrer Deack in Rellingen, Ertrag eines Kirchenkonzerts des Musikvereins 100 M. G. Widmaier, Bierbrauerei, Magstadt 100 M. Richard Hägele in Frankfurt a. M. 10 M. Dr. Brudlacher in Karlsruhe 6 M. Restor. Ehrler in Heilbronn 5 M. Rosenwirt Schöcher in Karlsruhe 30 M. Karl Vogt, Heidenheim 20 M. Amtmann Bollmar in Ulm 5 M. Zul. Paul, Berw. Alt., Buchau 5 M. Forstrat Nagel, Stuttgart 20 M. Febr. v. Köhler'sch: Gutsbesitzer in Unterschwanau 50 M. durch Herrn Kronenwirt Rader hier: von R. D. Wimpfheimer in Karlsruhe 20 M. Schanderer, Schwabenkammelschiffahrt, runder Tisch, Freiburg i. B. Restaurant Maximilian 25 M. Gänke, Friedr., Hofrat, R. öffentl. Notar, Stuttgart 50 M. Kordeck, R. in Konstanz 20 M. Wöhrer, Veranlagungsamt in Mannheim, in Bertr. R. Kimmich aus Ebingen 2 M. Gander, Maglmühl und Rautred, Kaufmannslehrlinge in Frankfurt a. M. 10 M. Zul. 1427 M. 80 S.

(Fortsetzung folgt.)

Die Broschüre über die Einsturz-Katastrophe

ist zu haben. (35 Seiten mit zwei Bildern).

Preis 20 Pfg.
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Wasserglas

empfehlen
Ragold. **Heh. Gauss.**
Konditor.

Grosses Tapetenlager

empfehlen der Rolle von 18 S an
L. Grüniger,
Sattler und Tapezierer.

Halte mich auch im Tapezieren

für eine sehr solide Arbeit bestens empfohlen.

Friedrich Rähle

kauft
alt Leder (Schuhe), Knochen, Klauen, alle Sorten Lumpen, besonders gern woll. Lumpen zu den höchsten Preisen in großen und kleinen Partien (nicht Samstag! siehe Tel. 56, Febr. 4, 4).

Auch hat einige Stücke gute Speise- und Saatkartoffeln zu verkaufen. **Obiger.**

Musche's Arnica- & Haar-Oel
ist unübertroffen zur Pflege der Kopfhaut, kräftigt und befördert den Wuchs des Haars, macht es weich, geschmeidig, naturglänzend und beseitigt die lästigen Kopfschuppen und -Schuppen.
• Flacons à 50 und 75 Pfg. •
Allein echt bei
Nagold. Heh. Lang.

Wohnung
mit 2-3 Zimmern samt allem Zubehör zu mieten gesucht.
Von wem? sagt die Expedition.

Wiblingen.
Ein jüngerer **Müller**
kann sofort eintreten
Johs. Weiß z. unteren Mühle.

3000 Mk.
werden gegen doppelte Versicherung sofort anzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Altbillich O. M. Calw.
Unterzeichneter hat im Auftrage ca
350 St. Felgen
zu verkaufen.
Chr. Weber z. Krone.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Bezirkswohltätigkeitsverein und Hilfskomitee zur Bänderung der Not der durch das furchtbare Unglück vom 5. d. M. Betroffenen die so reiche Gabe von 2000 Mk. zuzusenden zu lassen.
Für diese Allerbödigste so wohlthätige Teilnahme und huldvolle und reiche Unterstützung sprechen wir in tiefer Ehrfurcht unseren unterwürdigsten innigsten Dank aus.

Ragold, 17. April 1906.
Für den Bezirkswohltätigkeitsverein und das Hilfskomitee:
Defan Römer, Oberamtmann Ritter, Stadtschultheiß Brodbeck.

Ziehung 26. und 27. April garantiert der grossen Stuttgarter
Geld- u. Pferde-Lotterie
311 Geldgewinne **80000 M.** u. 17 Pferdegewinne zusammen
95000 Mark
1 Haupt-Gewinn **40000 Mark**
1 Bar-Geld **10000 Mark**
1 à 2000 = 2000 M. 60 à 25 = 1500 M.
2 à 1000 = 2000 " 140 à 20 = 2800 "
6 à 500 = 3000 " 200 à 10 = 2000 "
20 à 100 = 2000 " 25 à 5 = 12500 "
40 à 50 = 2000 " 17 Pferdegew. 15000 "
Orig.-Lose à 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M.
Porto und Liste 25 Pf. Zu haben bei
Generalagent J. Schweickert, Stuttgart.

Hier ist: Zaiser'sche Buchhlg., Germ. Raubel, Wiblingen Weinheim; in Wiblingen bei: Hll. Pfarrer.

Kaufen Sie das Beste, es ist und bleibt das Billigste, und dies ist der
Aechte Franck-Kaffee-Zusatz
mit der  **Kaffee-Mühle.**
SCHUTZMARKE.
Darin liegt die „wahre Ersparnis!“

Wichtig für Bücherliebhaber!
Der seit 32 Jahren bestehende
Allgem. Verein für Deutsche Literatur
Berlin W. 30, Elsholzstr. 10
liefert seinen Mitgliedern gegen einen Jahresbeitrag von 18 Mark (Ausland inkl. Porto 22 Mk.), der auch in vierteljährlichen Raten von 4,50 (5,50) entrichtet werden kann, vier elegant gebundene Werke populär wissenschaftlichen Inhalts (Wahrscheinlich 7-9 pro Band für Nichtmitglieder) aus der Feder unserer bedeutendsten zeitgenössischen Schriftsteller. - Eintritt in den Verein kann jederzeit erfolgen.
Als erster Band der XXXII. Abteilung der Vereins-Veröffentlichungen erschien soeben:
Siegfried Genthe, Marokko.
Mit 18 Holzschnitten. 8° VIII, 368 Seiten.
Einzelpreis für Nichtmitglieder gebunden M. 7,50.
Vereinsabgaben, sowie Verzeichnisse der bisher zur Ausgabe gelangten 140 Vereins-Veröffentlichungen und reich illustrierte Prospekte stehen kostenlos zur Verfügung.
Näheres ist zu erfragen in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlg.

Milch
150 Liter von zahlungsfähigem Abnehmer gesucht, ab 1. Mai d. J. Offerten an
Gottlieb Fuchs,
Unter-Reichenbach O. M. Calw.

Milch-Geuch.
100 Liter Milch werden bei pünktlicher Bezahlung auf 1. Mai gesucht ev. auch mehr.
Offerten besördert die Exped.

Fielshausen.
Ca 10 Str. runde weiße u. rote
Kartoffeln
hat zu verkaufen
Michael Wast, Maurer.

Lehrverträge
empfiehlt **G. W. Zaiser.**
Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
Geschließungen: Wilhelm Dietrich Fischer, Bäckereimeister in Juffenhäuten und Fel. Emilie Winder knecht, Sattlermeister 2. hier, den 17. April.